

Bald bemannt zum Mars unterwegs

In einem packenden Vortrag in Rapperswil-Jona erklärte Technikmoderator Bruno Stanek, dass bemannte Flüge zum Mars in absehbarer Zeit Realität sein könnten.

von Tobias Humm

Die Ausstellung «Utopia Garden» der IG Halle im Kunstzeughaus Rapperswil-Jona, die am Sonntag zu Ende ging, bot den Rahmen für Utopien aller Art. Am Sonntag sprach der Technikmoderator Bruno Stanek über Flüge zum Mars. Niemand kann die Geschichte und Zukunft der Raumfahrt in 90 Minuten erklären, doch wenn Stanek aus seinem Nähkästchen plaudert, wird es spannend, die Zeit vergeht wie im Flug, im Raumflug eben. Generationen von Technikbegeisterten hat der Ostschweizer Mathematiker, Autor und Journalist die Raumfahrt näher gebracht und sie für Dinge begeistert, die im All draussen geschehen.

So fand sich auch im Kunstzeughaus zu seinem Vortrag eine stattliche Gruppe Zuhörer. Sie waren gespannt, was er ihnen erzählen würde zur These, dass in kürzerer Zeit bemannte Raumflüge zum Mars stattfinden und Privatpersonen als Touristen auch Mondreisen unternehmen könnten.

In einem Tour d'Horizont durchlief Stanek die Geschichte der bemannten Raumfahrt, zeigte Tabellen

und Grafiken zu Erfolg und Misserfolg, wies auf Fehler hin, die gemacht wurden, und zeigte auf, welches die Erfolgsfaktoren waren.

Tesla-Chef widerlegt These

Beim Blick in die Zukunft tauchte ein Name ohne Unterlass auf: Elon Musk, Besitzer der Autofirma Tesla. Es gab Zeiten, da traute man es nur Diktaturen zu, auf den Mond zu fliegen. Als die Amerikaner als demokratische Nation es geschafft hatten, schwenkte die öffentliche Meinung um und es wurde behauptet, nur grosse Staaten könnten Raumfahrt betreiben. Doch Elon Musk widerlegt nun auch diese These. Mit einem Minimalbestand an Mitarbeitern gelingt ihm mit seiner privaten Firma raumfahrerisch Grossartiges, und zwar, indem er grundsätzlich alles Gelernte hinterfragt und neu berechnet. Staneks Vortrag wurde in dieser Phase zu einem wahren Werbespot für den umtriebigen Amerikaner, der sein Geld mit Elektroautos verdient und die Erträge in die Raumfahrt steckt.

Stanek erzählte mit übergreifendem Feuer, was Tusk alles anders und eben besser macht als die mit sehr vielen Steuergeldern finanzierten staatlichen Raumfahrtsunterneh-

mungen in den USA, China, Russland und anderswo. Tusk baut auf mehrfach verwendbare Raketenteile, die am Startort unversehrt zur Erde gebracht und wieder aufgetankt werden. Ausserdem verwendet er einen anderen Treibstoff, und Stanek wunderte sich gestenreich, dass niemand sonst auf diese Idee gekommen ist.

Für Private erschwinglich

Durch diese und viele andere Innovationen ist die Raumfahrt zu einem für Private erschwinglichen Unternehmen geworden. So könnte man bald für 50 000 Franken um den Mond fliegen. Um zum Mars zu fliegen, braucht es keine andere Rakete als für Passagierflüge zum Mond, aber man muss dann mehrmals nachtanken. Dies würde auf dem Mars mit Treibstoff geschehen, der vor Ort aus Wasser und Kohlendioxid gewonnen wird. Beide Rohstoffe stehen dort reichlich zur Verfügung.

Laut Staneks Ausführungen ist alles sonnenklar. Doch eine Frage stellte er nicht: Wozu das Ganze? Beim Vortrag war man umgeben von wunderschönen Aufnahmen der Marsoberfläche. Vielleicht gibt die Sicht auf eine andere Welt ja den Anstoss, der eigenen Welt Sorge zu tragen.



Ausflug zum Mars keine Science Fiction mehr? Bruno Stanek greift nach den Sternen.

Bild Tobias Humm